

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda Sa., ist das zur Veröffentlichung an Bischofswerda und Neukirch (Kreis) beiderlei Geschlechts bestimmte Blatt und enthält

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Baugen und der Bürgermeister sowie die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 31

Sonnabend/Sonntag, 7./8. November 1942

97. Jahrgang

Neue Erfolge im Raum der tantaischen Heerstraßen

Feindliche Feldfestung südostwärts des Ilmensees gestürmt

Berlin, 6. Nov. An der Ostfront hatten die deutschen Truppen gestern am Oberlauf des Terek und südostwärts des Ilmensees neue Erfolge. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, verstärkten die deutschen und rumänischen Truppen im Raum des oberen Terek den Druck gegen den Feind, der zahlreiche seiner günstigen Positionen aufgeben mußte. Obwohl die Bolschewisten im ganzen Bereich der ostlichen und georgischen Heerstraße das Gelände mit Bunkern, Feldstellungen und Minenfeldern gespickt hatten und frische Abwehrkräfte Truppen diese Kampfstellungen verteidigten, kamen unsere Truppen vorwärts. Sie erreichten für den Feind entscheidend wichtige Verbindungsstraßen, zerstörten die Sperrwerke und ließen weiter vor. Hierdurch verlor der Feind in diesem Kampfgebiet seine Bewegungsfreiheit.

Zur gleichen Stunde wirkten sich auch die Erfolge von Verbänden der Waffen-SS aus, die in kühnem Vorstoß Berglagen erklüften und sich dadurch günstige Ausgangsstellungen für den weiteren Angriff schufen. Der Feind ist nunmehr gezwungen, für seine Truppenverschiebungen die kaum befahrbaren Bergpässe zu benutzen, während der deutsche Nachschub auf den gewonnenen breiten Landstraßen rollt. Die feindlichen Kolonnen saufen sich auf den Nebenwegen, wo sie von unseren Sturmtruppen wirksam angegriffen wurden. Den deutschen Angriffskörpern voraus schoben Kampfgruppen zu erneuten Luftangriffen gegen Ordischontsidsa an.

Sie überraschten im Hauptbahnhof feindliche Truppenverbände. Unter den Bomben stürzten die Bahnhofshallen und mehrere Gebäude in sich zusammen und begruben Hunderte von Bolschewisten unter ihren Trümmern. Große Mengen aufgeschapelter Materials gingen in Flammen auf.

Weltere Erfolge hatten unsere Truppen in dem Sumpf- und Waldgebiet südostwärts des Ilmensees. Seit einiger Zeit sind in diesem Frontabschnitt örtliche Angriffsunternehmungen zur Verbesserung des Frontverlaufs im Gange. In hart ausgebauten Stellungen leisteten die Bolschewisten den deutschen Vorstößen erbitterten Widerstand entgegen. Sie stützten sich dabei besonders auf einen schwer befestigten Frontvorsprung. Diesen schloß seiner Stellung hatte der Feind mit zahlreichen schweren Waffen ausgestattet und durch Verminung des Vorfeldes, durch Hindernisse aller Art und durch gedeckter, gut getarnter Kampfgräben zur Festigung gemacht.

Nach heftiger Artillerievorbereitung traten unsere Grenadiere gestern zum Angriff an. Sie brachen in die feindlichen Stellungen ein, zerstörten im Nahkampf den Widerstand und säuberten den ganzen Stützpunkt von Bolschewisten. Hierbei wurden 37 feindliche Kampfstände gesprengt, 9 Geschütze, 68 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie sonstige schwere Waffen vernichtet. Auch die Verluste des Feindes an Gefangenen und Toten sind hoch.

Zum 9. November 1942

Von SA-Obergruppenführer Wilhelm Scheumann

In Friedenszeiten mahnen uns am 9. November jeden Jahres Hunderte von Hylonen in den Straßen Münchens mit ihren Feuern an den Sinn des heroischen Opfers. Die Namen der für die nationalsozialistische Revolution Gefallenen leben als Wegbereiter der Befreiung von Knechtung, Dohn, Spott, bolschewistischer Frage und Verleumdung. Heute gedenken wir diesen Helden der Freiheit tausende Namen der Helden dieses Krieges an. Auch sie leben in uns fort wie die Namen der Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Revolution.

Tiefstes persönliches Leid vieler Familien, heroischer Stolz und heiliger Fanatismus sind die ewigen Begleiter dieser Helden. Sie bilden die wahren und unerschütterlichen Pfeiler unseres Volkes. Der Weg dieses Reiches ist getränkt mit dem nie versiegenden Quell des Blutes der Söhne deutscher Mütter.

Der Sinn des 9. November 1923 ist damit zu einer Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes geworden. Die Entschlossenheit und Härte der Männer von damals besetzt heute alle. Unser Volk ist lebend geworden. Die Fragen des Bolschewismus, des Judentums und der Freimaurerei sind entlarvt, die Endauseinandersetzung hat begonnen. Jahrhunderte lang lag ein Schleier über dem politischen Weg des Deutschen Reiches. Unter der genialen Führung Adolf Hitlers hat sich dieser Zustand grundlegend gewandelt. Klar umrissen hat der Führer die Kräfte der Vernichtung und immer wieder vor Augen geführt.

Unsere Gegner möchten sich nicht täuschen! Dieses Deutschland ist weder ein Deutschland Bethmann-Hollwegs, noch der marxistischen Schwärmer. Es ist das Reich Adolf Hitlers, des Wahrens geschichtlicher Größe.

Der Weg zur Freiheit ist stets steil und von Opfern begleitet. Niemals war es in der Geschichte anders. Wir erleben es heute erneut an unserem Schicksalskampf. Unsere Gegner und die Zeit haben uns hart gemacht. Je größer der Vernichtungswille des Judentums sich offenbart, um so stärker wird die Erinnerung an unsere Helden. Es glaubt nicht mehr an Willkür, leere Versprechungen und Roosevelt-Churchillsche Wahnreden und hat gelernt, sich mit seinen Werten abzufinden, sich einzurichten und entsprechend zu handeln. Das Volk, das unserem Volke zugefügt wird, bildet den Grundstein zur eigenen Stärke und Entschlossenheit.

Die Opfer des Weltkrieges, die Toten der Feldherrnhalle, die Gemordeten der nationalsozialistischen Kampfbahn und die Helden dieses Krieges, mögen sie an der Front oder in der Heimat durch Bombenangriffe gebracht sein, sie alle stehen als Mahnmal vor uns. Sie mahnen uns, in diesem großen Freiheitskampf unsere Pflicht zu erfüllen durch eine beispiellose Haltung und einen unerschütterlichen Glauben an den Sieg. Sie sind uns zugleich Warnung für alle Zeiten, nie wieder zu erlahmen in unserem deutschen Geist, damit der zukünftigen Generation Blutopfer erspart bleiben. Gewiß ist es für den einzelnen bei den täglichen Sorgen nicht immer leicht, den tieferen Sinn des gewaltigen Ringens von seinem Wäpchen aus ganz klar zu erkennen. Besten Falles aber bilden die jungen Millionen-Völker insgesamt einen nicht zu erschütternden Wall und eine durch Not zusammengeschweißte Schicksalsgemeinschaft.

Der 9. November 1923 ist die Verkörperung einer neuen Welt. An der Feldherrnhalle in München marschierten Frontkämpfer in der Zeit tiefsten Herfalls mit dem Glauben an die deutsche Einheit, Zukunft und Größe im Herzen. Die damaligen Ereignisse haben aber ihren Befehrmacht nicht geschwächt, sondern sie nur stärker gemacht. Heute stehen die jungen Völker, an der Spitze Deutschland, in demselben Schicksalskampf wie damals die ersten Blutzeugen der Bewegung.

Der Marsch des 9. November ist ein Panal wie der Marsch auf Rom in Italien. Die morsche, alte Welt ist erkannt. Sie hat die Völker beherrscht durch Geld, Verschlagenheit und Gemeinheit und so alle aufwärtsstrebenden Kräfte niedergedrückt mit dem Gedanken, sich äußerlich noch mehr als bisher zu wehren. Die junge Welt will ihr nacktes Leben in Freiheit, will arbeiten und schaffen. Nichts wird sie daran hindern. Diese beiden Welten stehen sich klar und eindeutig gegenüber. Der Ausgang des Kampfes kann in keiner Minute zweifelhaft sein. Nicht einmal 20 Jahre — eine Sekunde im Leben eines Volkes

25 Jahre bolschewistische Weltpest

Weltrevolutionäre Ziele damals wie heute — Englands ungeheuerlicher Verrat an Europa

Berlin, 7. Nov. Am heutigen Sonnabend führt sich zum fünfundsamzigsten Male der Tag, an dem das bolschewistische Schreckensregiment in Rußland seinen Anfang nahm. Mit dem Jarenmord beginnend, sind in diesen 25 Jahren Ströme an Blut von Priestern, Soldaten, Ingenieuren, Bauern usw. unter den bolschewistischen Henkersknechten geflossen, die sich schließlich in blinder Wut auch gegenseitig zerfleischten. Im Gegensatz zu Moskau, wo man unter den abwärtenden Umständen abgesehen von wenig Zeit und Lust hat, diesen „Siegestag“ zu begehen, haben sich die Propagandisten in London und Washington nicht, diese „Erinnerung“ mit vielen Paraden und Reden zu feiern. Sie unterstreichen damit nur einmal mehr den furchtbaren Verrat, den sie an ganz Europa begehen.

Auch wir erinnern an diesen Tag, indem wir allerdings zurückdenken an die Ziele und Auswirkungen dieser bolschewistischen Revolution, denen nun der deutsche Soldat mit seinen europäischen Verbündeten in hegreichem Kampf entgegentritt. Dieses Ziel der Bolschewisten — damals wie heute — hat niemand klarer ausgesprochen als Stalin selbst, als er in seinem Buch „Fragen des Leninismus“ erklärte:

„Die Bedeutung der Oktober-Revolution für die ganze Welt besteht darin, daß sie die erste Etappe der Weltrevolution und eine mächtige Basis ihrer Weiterentwicklung bedeutet.“ Niemand trat aber auch klarer dem bolschewistischen Irwahn entgegen als der Führer, der u. a. in seiner großen Reichstagsrede am 21. Mai 1935 den Bolschewismus im Gegensatz zu den aufbauenden Kräften des Nationalsozialismus charakterisierte. Die Ideologie, die und beherrscht, so erklärte er, stehe in diametralem Gegensatz zu der der Sowjetunion. Der Nationalsozialismus sei eine Lehre, die sich ausschließlich auf das deutsche Volk beziehe. Der Bolschewismus aber betone seine internationale Mission.

„Die Nationalsozialisten glauben, daß der Mensch auf die Dauer nur glücklich werden kann in seinem Volke. Wir leben in der Überzeugung, daß das Glück und die Bestungen Europas ungetrenntlich verbunden sind mit dem Bestand eines Systems unabhängiger, freier nationaler Staaten. Der Bolschewismus vertritt den internationalen Klassenkampf, die internationale Weltrevolution mit den Waffen des Terrors und der Gewalt. Der Bolschewismus kämpft für eine Theorie und aspect dafür Millionen an Menschen, unermessliche Werte traditioneller Kultur und Zivilisation, der Bolschewismus lehrt die Gottlosigkeit und handelt dementsprechend. Er vernichtet nicht nur das Privateigentum, sondern auch die private Initiative und die Verantwortungsfruchtbarkeit.“

Eine einzige Folge von Aufruhr, Brand und Mord

Der Führer gab dann eine Aufzählung der revolutionären Vorgänge der letzten 15 Jahre, mit denen die bolschewistische Literatur und bolschewistische Staatsmänner ihre Verbundenheit ganz offen gaben und sich ihrer rühmten: Im November 1918 die Revolution in Österreich und Deutschland, im März 1919 die in Ungarn und der Aufstieg in Korea, im April die Räterevolution in Bayern, im September 1920 Befreiung der Betriebe durch die Arbeiter in Italien, März 1921 Aufstand der proletarischen Vorhut in Deutschland, Herbst 1923 revolutionäre Krise in Deutschland, Dezember 1924 Aufstand in China, April 1925 Aufstand in Marokko und Explosionen in der Sowjetischen Kasse, Dezember 1926 wurde in Niederländisch-Östindien ein kommunistischer Aufstand rechtserklärt, 1927 kommunistische Regierungsbewegung in den Vereinigten Staaten, Ausbeutung kommunistischer Agenturen der Baltischen Staaten und Aufstand in Wien, 1928 Ausbeutung kommunistischer Organisationen in Spanien, Portugal, Ungarn, Bolivien, Lettland, Italien, Finnland, Island, Vatikan, Japan, kommunistische Ausbreitungen in China, kommunistische Ausbreitungen in China, kommunistische Säkular in Westindien, kommunistische Bomben in Argentinien, 1929 Parzellen in Berlin, der kommunistische „Welttag gegen den Imperialismus“, Aufstand in Kolumbien, Bombenexplosionen in Deutschland, Einmarsch der Bolschewisten in die Mandchurei; 1930 kommunistische Aufstände in Deutschland, der kommunistische Welttag „der Arbeitslosen“, kommunistischer bewaffneter Auf-

stand in China, Bekämpfung der kommunistischen Bewegung in Finnland, kommunistischer Bürgerkrieg in China; 1931 amtliche Enthüllungen über die Kommunisten in den Vereinigten Staaten, Revolutionen in Spanien.

Stalins Bekenntnis zur Weltrevolution

An diese Daten denken wir und daran, daß sich der Bolschewismus in seinen weltrevolutionären Zielen in 25 Jahren nicht gewandelt hat. Stalin selbst hat noch vor wenigen Jahren, am 14. Dezember 1933 in der Moskauer „Pravda“ ein offenes Bekenntnis zur Weltrevolution abgelegt. Dieses weltrevolutionäre Bekenntnis war in die Form einer Antwort des bolschewistischen Gewalttätigers in das Schreiben eines jung-kommunistischen Propagandisten“ namens Jwanow gekleidet. Bald darauf, am 16. September 1938, erklärte Stalin: „Wir bleiben dem proletarischen Internationalismus bis zuletzt treu“ und anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens der Sowjetarmee rief er in einer Rede aus:

„Unsere Armee ist die Armee der Weltrevolution, die Armee der Arbeiter der ganzen Welt.“

Auch in der sowjetischen Presse finden sich bis in die Gegenwart unzählige Äußerungen über die weltrevolutionären Ziele des Bolschewismus und laut einer Moskauer Rundfunksendung, über die „Tribüne de L'Europe“ am 2. November 1942, also vor wenigen Tagen, berichtet, erklärte Molotow zur Oktober-Revolution wörtlich:

„Die unbesiegbare Lehre von Marx, Lenin und Stalin wird den Endfieg herbeiführen und in der ganzen Welt durch die Errichtung einer Weltunion der sozialistischen Sowjetrepubliken triumphiert.“

Der plutokratisch-bolschewistische Pakt

Am 3. Februar 1931 schrieb die „Times“ — um nur eine Stimme von vielen zu zitieren: „Zuflüchtende Taten werden im heutigen Rußland begangen, Hunderttausende werden mit einer Kälte und Grausamkeit zu Tode gequält, die es niemals seit der Zeit des römischen Weltreiches gab. Menschen werden zu Tode geknüppelt und gemartert, und trotzdem reden gewisse Kreise in diesem Land eifrig ihre Hände aus, um die durch grausame Herstellungsarten bestellten Güter zu nehmen. Wohin ist der alte Geist Britanniens gegangen?“ — Heute gehört auch die „Times“ zu diesen „gewissen Kreisen“ und das Churchill-England öffnet den bolschewistischen Weltrevolutionären Tür und Tor und veranstaltet „Huldigungen an die Sowjetunion“. Die Gefahren, in die sich der „neue Geist Britanniens“ damit begibt, und die sich bereits gezeigt haben, muß England mit sich selbst abmachen. Sie kümmern uns nicht. Was uns aber angeht, ist der Verrat an Europa, den England in den weihnachtlichen Besprechungen 1941 beging, die gleichzeitig zwischen Churchill und Roosevelt in Washington sowie zwischen Eden und Stalin in Moskau geführt wurden, wo man sich über den Preis für die sowjetische Waffenhilfe gegen Europa einig wurde. In einem Artikel der „Times“ vom 6. Januar 1942 lasen wir hierüber, daß sich die englisch-sowjetische Zusammenarbeit in der Nachkriegszeit vor allem auf die Befreiung Europas auswirken werde. Die Initiative und die ultimative Verantwortung werden bei Großbritannien und der Sowjetunion liegen.“ Und Cripps erklärte in seiner „Abschiedsrede“ an das sowjetische Volk: „Wenn der Sieg unser ist, dann werden unsere beiden Völker das Privileg haben, die Staaten

zur Zivilisation, zur Gesundheit und zur Zusammenarbeit zu führen.“

Das ist — in widerliche Phrasen eingebettet — die von englischer Seite erfolgte Mitteilung über die Symbiose, die das britische plutokratische England ausgerechnet zur Weihnachtszeit mit dem atheistischen Bolschewismus, dem blutigsten Verfolger des Christentums unserer Tage, eingegangen ist.

Um die Waise zu retten, das Weltreich und andere Genug-güter eines latten britischen Lebens, kaufte man von Stalin Soldaten und lieferte dafür dem Verbrecher im Kreml jenes Europa aus, das man selber schon verloren hat.

Während, wie der portugiesische Geschichtsprofessor Pimenta vor kurzem feststellte, England und die USA nicht müde werden, zu kriegen, bis sei ein Krieg der Demokratie gegen die Diktatur, der Freiheit gegen das Autorität, des Menschen gegen den Sklaven, des Guten gegen das Böse, der Zivilisation gegen die Barbarei, verlaufen sie Europa an jenen weltrevolutionären Bolschewismus, der sich niemals gewandelt hat und heute wie immer versucht, sein mörderisches Regiment über alle Länder der Erde zu verbreiten.

Dies sind unsere Erinnerungen am 25. Jahrestag der bolschewistischen Revolution, die heute nur noch jene Staaten betrifft, die sich den Sowjets so willig an den Hals geworfen haben. Die verbündeten Truppen der Achse aber haben die „Segnungen“ der Sowjettyrannie gründlich kennengelernt und sorgen dafür, daß die Kreimachtgeber keine weiteren Jubiläen feiern werden.